

biegend den sogen. Bergmannspfad zu der Grubenanlage. Erfrischung bei dem Wirt *Scherz* im fiskalischen Schlafhause. Der Ausflug ist an einem Wochentage vorzunehmen, da dann die Grube in Betrieb ist. — Zur Besichtigung des bergmännischen Betriebes bieten sich auch das nahe Dudweiler und Sulzbach dar. Zu beiden führen gute Waldwege. Bei Dudweiler — Hotel *Zix* — ist der sogen. „brennende Berg“; bei Sulzbach, auf bayrischem Gebiet, das Waldwirthshaus „zur *Schnappach*“, in Sulzbach die Restauration „*Nähkörbchen*“.

Besuch des Schlachtfeldes bei Spichern.

Für tüchtige Wanderer erfordert der Besuch des Schlachtfeldes einen halben Tag. Zu Wagen ist der Besuch des Spicherer Berges in 3 Stunden zu ermöglichen, wobei der Besuch des Ehrenthals noch eingeschlossen ist. Wer den alten Exerzierplatz und das Ehrenthal bereits besucht hat, nehme den Weg zum Schlachtfelde von St. Johann über die alte Saarbrücke, l. durch die Spichererbergstrasse hinan bis zum Rotenhof, l. hinauf zum „Vierzigergrab“ und nun den Hohlweg entlang bergab zum grossen Exerzierplatz; von hier nicht mehr weit zum Fusse des Spicherer Berges.

Im andern Falle gehe man von St. Johann über die neue Saarbrücke, durch die Eisenbahnstrasse, über den Ludwigsplatz durch die Vorstadt- und die Metzgerstrasse, nach dem alten Exerzierplatz, zur Bellevue und ins Ehrenthal (vergl. S. 174) und nun auf dem Wege nach Stiringen-Wendel an dem Galgenberg vorüber zur Folsterhöhe, woselbst die 1890 erbaute „Neue Bremm“, ein Wirthshaus, und dann weiter zur „Goldenen Bremm“ ebenfalls einem Wirthshause, das, am Fusse der Spicherer Berge und auf der lothringischen Grenze gelegen, durch seine zahlreichen Kugelspuren an den mörderischen Kampf erinnert, hier der am 6. August 1870 tobt. Von hier sind die erstürmten Höhen leicht zu ersteigen.

Das Corps Frossard, 30 000 Mann stark, hatte am 6. August den Giffertwald und die Spicherer Höhen nebst dem vorgeschobenen Roten Berge besetzt und sich stark verschanzt. Die feindlichen Geschütze bestrichen die Ebene bis Saarbrücken. Stiringen-Wendel war der zweite Stützpunkt der feindlichen Stellung. Die 14. preussische Division unter Kameke begann um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr den Angriff. Die 5. Division beschleunigte ihren Marsch und eilte zur Unterstützung herbei. Die 16. Division rückte gegen Forbach vor. die Avantgarde der 13. schloss sich dem l. Flügel der 14. an. Die 27. Brigade, Reg. 74 und 39, unter General v. François erstieg den 300—400 Fuss hohen Giffertwald. Zwei Bataillone der 74er drangen, von General von François angeführt, über die freie Ebene gegen den Roten Berg vor und stürmten unter grossen Verlusten die sehr steile Höhe, wobei der General den Heldentod erlitt. Die 74er konnten den gewonnenen Boden nur schwer behaupten. Der Giffertwald musste wieder aufgegeben werden. Da kam Hilfe durch die 40er, durch die Geschütze der 5. Division, ferner durch die 48er und